Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

14. Dezember 1949 Blatt 1459

Die Gasversorgung zu Weihnachten

Die Direktion der Gaswerke teilt mit:

In der Weihnachtszeit entsteht alljährlich ein beträchtlicher Mehrbedarf an Gas. Die Gaswerke werden von unvorhersehbaren Zwischenfällen abgesehen, in der Lage sein, die gesteigerten Ansprüche voll zu befriedigen. Ausgesprochene Spitzenverbrauche sollten aber vermieden werden, weil die vorhandenen Gasförder-Einrichtungen und Behälteranlagen bisher noch immer nicht auf das notwendige Ausmaß erweitert bzw. instandgesetzt werden konnten.

Die Gaswerke bitten daher die Bevölkerung, folgendes zu beachten:

Der Gasverbrauch sollte, soweit die Herstellung von Weihnachtsbäckereien in Betracht kommt, nicht auf die allerletzten Tage vor Weihnachten konzentriert, sondern mindestens auf die Zeit vom 16. bis 22. Dezember verteilt werden.

Am 25. Dezember (1. Feiertag) sollte, um einen nicht zu bewältigenden Spitzenverbrauch in den Mittagsstunden zu vermeiden, mit dem Kochen und Braten möglichst schon ab 8 Uhr begonnen werden.

Heinrich Franz nicht mehr im Wiener Gemeinderat

Heinrich Franz hat sein Mandat als Gemeinderat der WdU zurückgelegt. An seine Stelle wird Frau Martha Burian, Wien 9., in den Gemeinderat einberufen werden.

Nach Bekanntwerden von Zweifeln am aktiven und passiven Wahlrecht des Heinrich Franz wurden sofort umfassende Erhebungen eingeleitet. Es stellte sich heraus, besonders durch eine beglaubigte Photokopie eines deutschen Scheidungsurteiles aus dem Jahre 1936, das am 9. Dezember dem Bürgermeister übergeben wurde, daß Franz tatsächlich am 30. Juli 1935 die deutsche Staatsbürgerschaft erworben hat. Die Aufnahme von Österreichern in den deutschen Staatsverband, die zwischen 1934 und 1938 erfolgte, wurde damals von den deutschen Behörden den österreichischen Behörden nicht mitgeteilt, weshalb auch der Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft durch Heinrich Franz den österreichischen Behörden nicht bekanntgegeben wurde. Infolge dieses Umstandes gelangte Franz im Jahre 1945 auch in den Besitz eines Auszuges aus der Heimatrolle.

Die "ergänzende und persönliche Mitteilung", die Heinrich Franz einer Zeitungsmeldung zufolge, auch dem Bürgermeister über seine deutsche Staatsbürgerschaft gemacht zu haben vorgibt, beruht auf nichts anderem, als auf einer Eingabe aus dem Herbst 1945, die Franz wohl an den Bürgermeister adressiert hatte, die aber zur direkten Bearbeitung an das zuständige Magistratische Bezirksamt gelangte. Sie wurde dort von Franz wieder zurückgezogen.

Nach dem jetzigen Stand der Überprüfung hat Heinrich Franz die österreichische Staatsbürgerschaft 1936 verloren. Das Ergebnis der Untersuchung wurde der Fraktion der WdU mitgeteilt, worauf Franz sein Mandat zurücklegte. Die Staatsanwaltschaft wurde über den Sachverhalt informiert.

2,500.000 Schilling für die Kriegsgefangenen

Unter dem Vorsitz von Stadtrat Afritsch fand am vergangenen Samstag die neunte Sitzung der Wiener Kriegsgefangenenkommission statt, bei der über die bisherige Arbeit Bericht erstattet wurde.

Insgesamt wurden 82 Heimkehrertransporte mit 25.590 Heimkehrern von der Wiener Kriegsgefangenenkommission empfangen. Jeder der Heimkehrer, unter denen sich 16.872 Wiener befanden, bekam ein Liebesgabenpaket. Fast bei allen Transporten waren Bürgermeister Dr.h.c. Körner und Stadtrat Afritsch auf dem Bahnhof anwesend. Bei der Spitalsbetreuung erkrankter Heimkehrer wurden insgesamt 3.618 Lebensmittelpakete verteilt. 1.012 Heimkehrer, unter ihnen 12 Frauen, konnten einen bis zu vierwöchigen Landaufenthalt genießen. An Kriegsgefangene in Rußland, Jugoslawien, Polen und Albanien wurden 4.880 Pakete mit Lebensmittel, Textilien und Gebrauchsartikeln abgesandt.

Für die Betreuung der Heimkehrer und Kriegsgefangenen wurden bisher durch die Wiener Kriegsgefangenenkommission 54.526 kg Lebensmittel, 604.355 Stück Zigaretten, 40.820 Stück Textilien und 45.263 Stück Gebrauchsartikel ausgegeben. Die Ausgaben für Sach- und Geldaushilfen betragen insgesamt rund 2,5 Millionen Schilling.

Bei der Sitzung der Kriegsgefangenenkommission wurde ferner beschlossen, zur Vereinfachung der Verwaltung die Bezirkskommissionen mit Ende dieses Jahres aufzulösen und die Heimkehrer Wohlfahrtsstelle Wien 15., Kellinggasse 2, ab 1. Jänner 1950 mit den gesamten Betreuungsaufgaben der Wiener Kriegsgefangenenkommission zu betrauen. Den Beamten und Mitarbeitern der Bezirkskommissionen wurde der Dank für ihre tatkräftige Mitarbeit ausgesprochen.

Am Ende der Sitzung stellte die Wiener Kriegsgefangenenkommission mit Bedauern fest, daß noch immer viele Wiener kriegsgefangen sind. Die Wiener Kriegsgefangenenkommission gab ihrer Hoffnung Ausdruck, daß diese Menschen so rasch wie möglich in die Heimat zurückkehren dürfen.

Der 2. Bauabschnitt der Liesingbachregulierung ist fertig

Die Bewohner des dicht besiedelten Gebietes entlang des Liesingbaches haben noch die verheerende Überschwemmung im Jahre 1940 nicht vergessen. Sie war eine der Katastrophen, die schon so oft den Bewohnern am Rande Wiens unermessliche Materialschäden zugefügt hat. Das Katastrophenhochwasser vor neun Jahren war auch der unmittelbare Anlaß für eine neue Planung der Liesingbachregulierung, wobei das alte Projekt aus dem Jahre 1903, welches zum Leid der anliegenden Gemeinden immer nur ein Vorhaben blieb, den modernen wasserbaulichen Gesichtspunkten sowie den gegebenen wirtschaftlichen Möglichkeiten angepasst wurde.

Im Gegensatz zu den früheren Studien wurde angestrebt, bei größter Sparsamkeit durch Anschmiegung an den bestehenden Lauf, Schaffung günstiger hydraulischer Verhältnisse, Erhaltung bestehender Objekte und möglichst naturverbundener Bauweise den vollen Regulierungszweck zu erreichen. Das gegenwärtig vorliegende Projekt beinhaltet den Ausbau des Liesingbaches im Bereich zwischen dem Roten Stadl und der Mündung auf eine Länge von etwa 22 km für das unter Berücksichtigung der künftigen Verbauung des Liesingbaches größtmögliche Hochwasser von 120.000 Liter/Sek.

Es ist wohl verständlich, daß ein derartig umfangreiches Vorhaben viele Jahre dauert und nicht die ganze Länge auf einmal reguliert, sondern nur abschnittsweise gearbeitet werden kann. Nachdem mit der Regulierung des Bachbettes auch eine Vertiefung der Sohle verbunden ist, können die Arbeiten nicht an beliebigen Stellen begonnen werden, da sonst die Vertiefung nach kurzer Zeit wieder verlandet wäre. Die Regulierung erfolgt deshalb an bestimmten, nach wasserbaulichen Gesichtspunkten ausgewählten Teilstrecken.

Das erste bereits fertiggestellte Baulos umfaßt die Bachstrecke bei Rodaun mit einer Gesamtlänge von 805 m und schützt die dort errichtete Siedlung. Das zweite Baulos befindet sich im Raum unterhalb Inzersdorf und erstreckt sich von der Brücke im Zuge der Laxenburger Straße bis unterhalb des ehemaligen Dachler-Wehres. Die Stadt Wien hat überdies noch ein Baulos an der Mündung in Arbeit. Das bereits vollendete Baulos bei Inzersdorf hat eine Länge von etwa 900 m.

Während der Zeit der Niederwasserführung beträgt bei

Inzersdorf die Abflußmenge nur 110 Liter/Sek. Bei Hochwasser schwillt der Liesingbach aber auf das gefährliche Ausmaß von 110.000 Liter/Sek., also auf das Tausendfache der Niederwassermenge. Das Profil der Regulierungsstrecke muß daher der geforderten klaglosen Abfuhr des Katastropenhochwassers entsprechen. Bei Inzersdorf beträgt daher die Wassertiefe zirka 4 m. Während in der Regel ein sogenanntes Grünprofil, das heißt ein Bachbett mit durch Rasen geschützten flachen Uferböschungen verwendet wurde, mußte im Bereich der Kreuzung des Liesingbaches mit der Eisenbahn ein Mauerprofil angeordnet werden. Die aus Beton hergestellten Ufermauern wurden an dieser Stelle gleichzeitig als Widerlager für die später zu errichtende neue Eisenbahnbrücke ausgebaut.

Die Bauarbeiten bei Inzersdorf wurden im September 1948 begonnen. Allein während der Bauzeit mußten vier Hochwässer überstanden werden, die eine empfindliche Verzögerung der Fertigstellung zur Folge hatten. Insgesamt wurden 40.000 Kubikmeter Erde ausgehoben. Mit dem Aushubmaterial konnte ein in der Nähe befindlicher Teich zugeschüttet und damit neues Kulturland gewonnen werden. Der Materialverbrauch betrug unter anderem 2.300 t schwere Bruchsteine, 55.000 Stück Rasenziegel, 350 Kubikmeter Holz und 350 t Zement. Die Gesamtkosten des Bauloses bei Inzersdorf erreichen eine Höhe von 2,8 Millionen, wovon zirka 40 Prozent auf einen Beitrag des Bundes entfallen. Mit den Erd- und Baumeisterarbeiten hat die Stadt Wien die Firma N.Rella & Neffe beauftragt.

+++

Bürgermeister Dr.h.c.Körner übernahm heute nachmittag in Anwesenheit der Stadträte Dr.Exel, Fritsch, Jonas und Rohrhofer sowie des Bezirksvorstehers Radfux, Stadtbaudirektor Dipl.Ing.Gundacker und den Leitern der zuständigen Magistratsabteilungen das fertiggestellte Baulos der Liesingbachregulierung bei Inzersdorf in die Obhut der Stadt Wien. An diesem feierlichen Akt nahmen auch Vertreter des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, der Niederösterreichischen

Landesregierung sowie die Angestellten und Arbeiter der ausführenden Firmen teil.

Nach der Begrüssungsansprache des Bezirksvorstehers Radfux ergriff das Wort der neugewählte Stadtrat für Bauangelegenheiten Franz Jonas. Er unterstrich in seiner Rede den eminenten Wert dieses Projektes für die gesamte Bevölkerung der südlichen Randgemeinden. Unter den schwierigsten Verhältnissen, sagter er, wurde hier eine beachtliche technische Leistung vollbracht und man darf hoffen, dass weitere Baulose im Rahmen dieses grossen Bauvorhabens bald folgen werden. Im Abschluss sprach er seinen Dank an die am Bau beschäftigten Arbeiter aus.

Bürgermeister Dr.h.c.Körner verglich die Liesingbachregulierung mit der grossen Regulierung des Wienflusses, dessen katastrophale Hochwässer er noch als junger Pionier in guter Erinnerung hat. Nicht aber allein der Liesingbach harrt seiner Bändigung. Die Tristing. Pisting und die Schwechat, sind nicht minder gefährliche Gewässer , die von der modernen Technik reguliert werden müssen. Den Gemeinden entlang des Liesingbaches bringt die Regulierung eine Aufatmung; sie können nun endlich in Ruhe leben!

Der Bürgermeister gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, dass wieder ein Stück Aufbauarbeit vollendet wurde.

Fleischausgabe

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Für die laufende Woche (61/2) erhalten alle Verbraucher je 50 Gramm Frischfleisch auf die Fleischkleinabschnitte II und 100 Gramm auf den Fleisch[illegible]abschnitt 2. Auf die Fleischkleinabschnitte II der Zusatzkarten werden je 50 Gramm Rindfleischkonserven ausgegeben.

Organisierung der Verkehrswerbung in Wien

Zu einer der wichtigsten Aufgaben der neuen Gemeindeverwaltung gehört die grundlegende Organisierung der Wiener Verkehrswerbung. Der Amtsführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl hat, einem besonderen Wunsch des Bürgermeisters entsprechend, die Lösung dieser Frage sofort in Angriff genommen. Er wird auf Grund einer heute mit interessierten Kreisen stattgefundenen informativen Besprechung unverzüglich weitere Schritte zu der erforderlichen organisatorischen Regelung unternehmen.